Eine Frage des Gleichgewichts

Hemberg Rund 80 Personen nahmen am diesjährigen Swisscom Nordic Day von Sonntag auf der Loipe Scherb Bendel teil. Dieser Anlass wurde zum 17. und letzten Mal durch den SC Speer Nordisch Ebnat-Kappel organisiert.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Für genügend Material war gesorgt. Aber erst wer sich richtig aufgewärmt hatte, durfte sich anschliessend auf die Langlaufski wagen.

Zuerst muss sich das Gleichgewicht einpendeln. Danach übten sich die Teilnehmenden im Gleiten auf Schnee. Bilder: Christiana Sutter

Just zum Start des Anlasses begann es, zu schneien. Bevor die Langlaufski angeschnallt wurden, begrüsste Dario Cologna die Teilnehmer ab Konserve über Mikrofon. Anschliessend ging es mit fetziger Musik und unter der Anleitung von Manuela Imhof aus Dietfurt ans Aufwärmen. Im Anschluss reihten sich die Teilnehmer in Gruppen ein. Je nach Technik und Können wurden vier Gruppen angeboten, welche J+S-Langlaufleiter und Langlauflehrer leiteten. Den Langlauf-Neulingen erklärten die Langlaufleiter zuerst das Material. Danach übten sie sich im Gleichgewicht und dem Gleiten auf Schnee. Diejenigen Neulinge, die kein eigenes Material hatten, konnten sich vor Ort mit Schuhen, Langlaufskis und Stöcken ausrüsten. Federführend für den Swisscom Nordic Day vom Sonntag sind die Schweizerischen Langlaufschulen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich trotz unsicherer Wetterprognosen für die Vormittags- und Nachmittags-Schnupperkurse eingeschrieben.

Aus Spanien und auf der Durchreise

Das Angebot nutzte auch ein junges spanisches Paar aus Barcelona. Er wohnt in Sennwald und sie in Basel. «Wir haben uns über das Internet informiert, wo es Schnupperkurse gibt», sagte der Mann. Wenn es ihnen gefällt, werden sie sich eine Ausrüstung kaufen und die Loipen im Toggenburg nutzen. Zwei deutsche Frauen erzählten, dass sie auf der Durchfahrt sind. «Wir sind auf dem Weg in die Ferien nach Österreich.» Die jüngsten Teilnehmer wurden spielerisch ins Langlaufen eingeführt. Da Langlaufen bekanntlich hungrig macht, sorgte ein Team in der Scherbhütte um das leibliche Wohl der Langläufer, Helfer und Besucher.

Bert Baumann, dieses Jahr wird der Swisscom Nordic Day das 17. Mal ausgetragen, davon waren Sie mit dem Skiclub Speer Nordisch während der letzten 16 Jahre für diesen Anlass verantwortlich.

Bert Baumann: Wir sind von den Austragungsorten in der Schweiz der Verein, der den Swisscom Nordic Day all die Jahre organisiert hat. Während dieser 16 Austragungen konnte der Anlass mangels Schnee nur ein Mal nicht durchgeführt werden. Damals haben wir kurzentschlossen einen Nordic Walking Tag organisiert.

Bert Baumann, Verantwortlicher des Swisscom Nordic Day des SC Speer Nordisch Ebnat-Kappel.

War der Anlass immer hier auf 1100 Meter über Meer auf der Scherb Loipe?
Ja. Hier oben sind es zehn Kilometer Loipen für Skating und 17 Kilometer für die klassische Technik. Diese Saison sind die Scherb-Loipen seit dem 15. November gespurt. Auf der Thurloipe im Tal in Ebnat-Kappel spuren wir je zwölf Kilometer für die klassische Technik und das Skating.

Ist der Skiclub für die Loipen zuständig?
Die Loipe auf dem Scherb-Bendel Hemberg betreiben wir zusammen mit dem Verkehrsverein Hemberg-Bächli. Die Präparierung wird auch zusammen finanziert. Bei Bedarf wird diese Loipe täglich gespurt.

Warum ist der 17. Swisscom Nordic Day der letzte?
Swisscom steigt als Hauptsponsor aus. Ob es diesen Nordic Day in dieser Form weiterhin gibt, weiss man noch nicht.

Sollte dieser Anlass weiter geführt werden, sind Sie weiterhin dabei?
Sicher nicht mehrt als Hauptverantwortlicher. Natürlich werde ich mithelfen.

Was ist für Sie das Schönste an diesem Anlass?
Durch diesen Anlass sind über 2000 Personen das erste Mal auf Langlaufski gestanden. Viele von ihnen kommen wieder zurück auf die Loipe. Auch die Zusammenarbeit mit allen Helfern war grossartig. Jeder hat genau gewusst, was zu tun ist.

Wie sieht es mit dem Langlauf-Nachwuchs im Skiclub aus?
Mit dem Swiss-Ski-Kader-Athleten Beda Klee haben wir ein Zugpferd für die Jugend. Wir haben rund 40 Kinder in der JO. Diese bestreiten Wettkämpfe in der Ostschweiz und belegen immer wieder Podestplätze.

Hochwasserschutz Eichbüelbächli

«Der Bedarf ist unumstritten», Ausgabe vom 19. Januar

In der Berichterstattung vom vergangenen Freitag zur Informationsveranstaltung über «die Schulraumprojekte in Kirchberg und Bazenheid» hat sich ein Fehler bezüglich der Offenlegung des Eichbüelbächlis eingeschlichen. Bekanntlich verlangt der Kanton von der Gemeinde im Rahmen seines Hochwasserschutz-Konzepts die Offenlegung dieses Gewässers als Voraussetzung für die Bewilligungserteilung zum Anbau am Oberstufenschulhaus.

In der Zeitung war zu lesen, dass der «Eichbüelbach» vor 130 Jahren in Oberbazenheid Ursache für eine Überschwemmung war. Gerade aber war dem nicht so. Für eine Überflutung in Oberbazenheid sorgte der Nuetenwilerbach in seinem Einzugsgebiet am 11. Juni 1895. Der «Alttoggenburger» weist daneben auch auf Verheerungen durch den Husen-, beziehungsweise den Mühlebach in Unterbazenheid hin. Vom Eichbüelbächli ist mit keinem Wort die Rede. Wäre das erste Dorfschulhaus an der Neugasse (bezogen 1839) von einer Überflutung im Schuss des Eichbüelbächlis betroffen gewesen, hätte die Zeitung mit Sicherheit darüber berichtet. Ein Eichbüelbächli ist in den Landeskarten von 1878 an nicht einmal aufgeführt, demzufolge ein Gewässer von untergeordneter Bedeutung.

Der Schreiber verfügt über eine Vielzahl an Bundesordnern mit Rechtsakten und chronikalen Akten zum Dorf Bazenheid. Aus Zeitungen vom 19. Jahrhundert an und aus Archiven vom achten Jahrhundert bis heute. Nirgends ist die Rede vom Eichbüelbächli im Zusammenhang mit Überschwemmungen oder Streitereien bezüglich dessen Nutzung oder Unterhalt. Bei heutigem Starkregen führt das Bachbett entlang der oberen Eichbüelstrasse im Vergleich zur Strasse deutlich weniger Wasser. Vor diesen Hintergründen ist das Vorgehen des Kantons mehr als nur mit Fragezeichen behaftet.

Josef Moser, Flurstrasse 7
9602 Bazenheid

Eine äusserst knappe Entscheidung

Volleyball Das erste Rückrundenspiel von Volley Wattwil in der Indoor Easy League der RVNO-Meisterschaft Women 2C fand zu Hause gegen das Team aus Rossrüti statt. Von Beginn weg entwickelte sich ein spannendes Spiel, wobei Wattwil am Ende des ersten Satzes drei Satzbälle zur Verfügung standen. In der Folge agierte Wattwil zunehmend weniger konsequent, hingegen die Favoritinnen um jeden Ball kämpften und Courage zeigten. Als es dann hart auf hart ging, kamen die verhängnisvollen Fehler und Wattwil verlor den schon fast gewonnenen Satz mit 28:26. In der ersten Hälfte des zweiten Satzes rannten die Wattwilerinnen stets einem Zweipunkterückstand hinterher, welchen sie mit grossem Einsatz kurz vor den Big Points egalisieren konnten. Dies brachte Rossrüti nicht aus der Ruhe. Sie gewannen Satz zwei ganz knapp mit 25:23. Voller Hoffnung, den dritten Satz gewinnen zu können, gab Volley Wattwil alles und sie spielten sicher auf. Auch in längeren Ballwechsel behielten sie den Überblick und zeigten eine tolle Teamleistung, was zum guten Zwischenstand 20:18 führte. Leider verfügte das Heimteam in der Schlussphase nicht über genügend Nerven. Rossrüti gewährte keinen Satzball und beendete den Match souverän mit 25:23.

Beim nächsten Spiel trifft Volley Wattwil auswärts auf die Tabellenletzten, das Team von Andwil-Arnegg. *(pd)*

Gute Beziehungen vorleben ist wichtig

Mosnang Prisca Walliser, Sexualpädagogin und Hebamme, sprach am Donnerstag bei einem Elternbildungsvortrag zum Thema «Kinder – Körper – Doktorspiele».

Kinder seien von Geburt an sinnliche Wesen, so Prisca Walliser. Sie durchlaufen in den ersten Lebensjahren verschiedene «psychosexuelle» Entwicklungsphasen, entdecken ihren Körper und werden sich bewusst, ein Mädchen oder ein Junge zu sein. Sie stellen Fragen vor allem zu ihrer Herkunft. «Wie bin ich auf die Welt gekommen»? Oder: «Was habe ich im Bauch der Mama zu essen bekommen?» Prisca Walliser beantwortete diese Fragen auf eine natürliche, humorvolle und sehr kompetente Art und Weise. Kindliche Sexualität grenzt sich deutlich ab von der erwachsenen Sexualität. Kinder kennen keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität. Sie sind mit allen Sinnen und mit kindlicher Neugier auf der Suche nach Wohlbefinden. Spielerisch, unbefangen und «absichtslos». Gesellschaftliche Sexualnormen werden erst im Laufe der Kindheit verinnerlicht.

Aber wie soll man reagieren, wenn Vierjährige unter den Augen der Eltern in aller Ruhe mit Doktorspielen beginnen? Nicht alle Kinder wollen beim Doktorspielen mitmachen. Aber wenn sie es tun, sollen sie dafür einen Rahmen haben und es dürfen Grenzen gesetzt werden. Es soll ihnen liebevoll vermittelt werden, dass das Spielen mit den Geschlechtsorganen nicht an die Öffentlichkeit gehört. Kinder sollen auch lernen, im körperlichen und sexuellen Bereich die Grenzen anderer zu respektieren. Kinder entdecken den Körper im Spiel, ob sie miteinander kämpfen oder zärtlich sind.

Wichtig ist es in der heutigen Zeit der ständigen omnipräsenten Sexualisierung auf allen Medienkanälen, den Kindern eine gute Beziehung vorzuleben, betonte Walliser. Eine möglichst natürliche, altersgerechte Sexualaufklärung durch das Elternhaus und ergänzend durch die Schule sei die beste Prävention. Wenn ein Kind zu Hause in einer freundlichen, respektvollen, intimen Atmosphäre aufwachsen kann, wenn es keine Angst vor Bestrafungen haben muss, wenn es über Dinge sprechen kann, die ihm komisch vorkommen, so schützt dies besser als Warnungen. Intimität bedeutet auch, lebenslang lieben lernen. Mit oder ohne Sexualität. *(pd)*

Nächster Elternbildungsanlass: Dienstag, 25. September, um 19.30 Uhr, im Oberstufenzentrum, Singsaal Mosnang, Kinesiologie mit Kindern; Referentin: Claudia Weideli-Krapf.